

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 03.08.2014 / 10.00 Uhr

Gepriesen sei der Gott meines Heils

Von Pastor Frank Huck ©

Predigttext: *Psalms 18*

Psalms 18 ist der Lobgesang eines dankbaren Herzens, das bei dem Rückblick auf die vielfachen wunderbaren Gnadenerweisungen Gottes von Freude und tiefer Liebe und Dankbarkeit zum HERRN überwältigt wird:

18:1 *Dem Chorleiter. Von dem Knecht des HERRN, von David, der die Worte dieses Liedes zum HERRN redete an dem Tag, als der HERR ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls.*

Dieser Psalm wurde von König David verfasst zum Lob Gottes im Tempel im Rahmen des öffentlichen Gottesdienstes. Er wurde zur EHRE des HERRN gedichtet und gesungen, wie es ausdrücklich erwähnt wird. In ähnlicher Form finden wir ihn auch im 2. Sam. 22. Interessant ist die eigene Vorstellung des Autors David. David war doch der Herrscher, der gesalbte König über das Volk. Aber er stellt sich nicht so vor, sondern „als *Knecht des HERRN*“! Das war seine Identifikation: David achtete es für eine höhere Ehre, der Knecht des HERRN als der König von Juda zu sein.

1. Bekenntnis der Liebe und Lobpreis zum HERRN

David beginnt mit einem Bekenntnis seiner Liebe und Lobpreis aus tiefem Herzen. *Und er sprach: Ich liebe dich, HERR, meine Stärke!* (2). Was für ein Beginn für ein Lobpreislied. Das zeugt von Davids tiefer Herzens- und Liebesbeziehung zu seinem Gott, ähnlich wie es z.B. ein Mann gegenüber seiner Frau oder ein Vater gegenüber seinem Kind ausdrücken würde. Deutlich wird auch der Entschluss

Davids, in solcher engen Liebensgemeinschaft mit dem höchsten Gott zu bleiben. „Meine Stärke“, das meint: Unser Gott ist die Stärke unseres Lebens, unserer Hoffnungen, unserer Kämpfe und Siege.

Der HERR ist meine Felsenkluff und meine Burg und mein Erretter, mein Gott ist mein Fels (Hort), bei dem ich mich berge, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste (3). David hatte sich vor der Bosheit Sauls in Felshöhlen und -spalten versteckt und verborgen. Was für ein wunderbares Bild ist das für die noch stärkere Bergung und Sicherheit, die wir bei Gott finden! Die Felsenkluffe DES EWIGEN FELSENS sind unsere Zufluchtsstätte. David spricht von „*Felsenkluff, Burg Erretter*“. Das sind die Eigenschaften, Namen, das ist die Realität des lebendigen Gottes. Und er ist kein unpersönlicher Gott: Der HERR ist meine Felsenkluff, meine Burg, mein Erretter.

Gott ist mein Erretter, der in der Stunde der Gefahr auftritt. Und die dem HERRN angehören werden manchmal in einer Situation, wenn sie fast schon gefangen und vom starken Feind überwältigt worden sind, durch die Hand des noch stärkeren HERRN errettet. „*Gott ist mein Fels, bei dem ich mich berge*“. Dieser Gott ist Davids sichere und ewig unwandelbare Zuflucht. So darfst auch du dich heute, morgen und jeden Tag bei ihm bergen und Zuflucht suchen. Gott allein darf der Gegenstand auch unseres Glaubens und Vertrauens werden. Lasst uns heute Zuflucht nehmen im Glauben bei ihm!

David fährt fort: „*Der HERR ist ...mein Schild*“ Ein Schild schützt vor den Pfeilen und

Schwerthieben des Bösen – und so tut es der Herr. Er ist „*meine hohe Feste*“. Auf diese Anhöhe, wie es z.B. die Bergfeste Massada im damaligen Judäa war, wird der Feind nicht hinkommen können – und ich kann von dort oben ohne Angst auf das Wüten meiner Feinde herabblicken. So oder ähnlich muss David sich in der Hand seines Gottes gefühlt haben. Er ruft: «*Gepriesen!*» *rufe ich zum HERRN, so werde ich vor meinen Feinden gerettet (4).*

David ruft aus Erfahrung, aus Dankbarkeit. Aber es ist auch ein Bekenntnis, den HERRN anzurufen in der festen Überzeugung, dass SEIN Gott sich in allen noch bevorstehenden Kämpfen und Schwierigkeiten ebenso herrlich und treu an ihm erweisen werde wie zuvor.

2. Die rettende Gnade des HERRN aus höchster Not

In beeindruckenden Beschreibungen nimmt uns David im nächsten Abschnitt mit hinein in seine Not und seine Erfahrungen der rettenden Macht und Fürsorge SEINES Gottes. Lest gerne in Ruhe die Verse 5 bis 20. Wir hören von seiner Not, seinem Hilferuf, dem Herabkommen Gottes und dann von Davids wunderbarer Rettung und Befreiung

Es umfingen mich Bande des Todes, und Bäche des Verderbens erschreckten mich (5) Ströme der Anfechtung und Gottlosigkeit drohten das Vertrauen Davids hinwegzuschwemmen und die Hoffnung selbst dieses Mannes Gottes mit sich fortzureißen. David wurde ob der Heftigkeit der Bedrohung von Schrecken erfasst. Vielleicht bist auch du heute morgen in ähnlich schwieriger Lage? Lerne aus Davids Erfahrung, dem Herrn zu vertrauen, der seine Erwählten nicht verlässt. *Fesseln des Scheols (der Hölle) umgaben mich, ich stand vor den Fallen des Todes (6).* Die Not war so groß, dass David es vorkommt, dass von allen Seiten die Pforten der Hölle wüteten und die Teufel ihn umzingelten. Es sah so aus, als ob es keinen Ausweg und kein Entrinnen mehr gäbe. David, der Knecht Gottes, fühlt sich wie gefesselt ohne Möglichkeit loszukommen. Davids Lage war menschlich gesehen hoffnungslos. Aber es blieb noch ein Weg offen – und der steht immer offen, auch heute für die Kinder des Höchsten: *In meiner Bedrängnis rief ich zum HERRN, und ich schrie zu meinem Gott. Er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und*

mein Schrei vor ihm drang an seine Ohren (7). Das Gebet ist die Hintertür, die auch dann offen steht, wenn die Stadt ringsum vom Feind belagert und besetzt ist. Der Schrei zu Gott ist der Ausweg aus der Verzweiflung, wenn die Fluten des Verderbens über uns hereinbrechen. Und das gilt auch für dich und mich heute, liebes Gotteskind. In Vers 7 wird die Intensität des Gebets, die sich offenbar steigerte, deutlich. David rief, ja er schrie! Und Gott erhört das Gebet seiner Kinder: „*Er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei vor ihm drang an seine Ohren*“ Der Vater im Himmel ist uns nicht fern, und Jesus, unser Messias selbst, verwendet sich für uns vor dem Thron des Vaters:

Röm. 8,33 Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt. 34 Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet. Auch dein Schreien kommt vor IHN. Darum darfst auch du heute mit Zuversicht und kühnem Freimut beten, weil unser Vater im Himmel ganz persönlich auf dein Flehen achtet.

Der HERR antwortet, er eilt seinen bedrängten Kindern zu Hilfe. Das beschreibt der Psalmist in den Versen 8 bis 20. Wir greifen einiges beispielhaft heraus. *Da wankte und bebte die Erde, die Grundfesten der Berge erzitterten und wankten, denn er war von Zorn entbrannt (8).* Selbst die festesten und unbeweglichsten Dinge halten vor der Macht des Gebets und dem Eingreifen Gottes nicht stand. Steinerner Herzen der Mächtigen und Könige werden erschüttert und selbst Gefängnistüren müssen sich öffnen, wenn der HERR eingreift und es so beschließt. (s. Beispiele des Petrus, Paulus und Silas) *14 Und der HERR donnerte in den Himmeln, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen mit Hagel und Feuerkohlen. 15 Und er schoss seine Pfeile und zerstreute sie, er schleuderte Blitze und verwirrte sie.* Gott, der Herr, griff bei seinem Knecht David in wunderbarer Weise ein: *17 Er streckte seine Hand aus von der Höhe, erfasste mich, zog mich heraus aus großen Wassern.* Das ist unser Zustand: Wir befinden uns mitten im großen Ozean wie ein hilflos Ertrinkender, der das große Unwetter herannahen, aber weit und breit kein Land sieht. *18 Er rettete mich vor meinem starken Feind und vor meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich.*

Auch wir können unsere mächtigen Feinde oft nicht besiegen. Sie sind zu stark für uns. Auch wir brauchen eine göttliche Zuwendung und Rettung. Und das nicht nur vor unseren irdischen Feinden. Denn alle Menschen sind von einem viel stärkeren Feind überwältigt und in seine Knechtschaft gebracht worden. Die Bibel beschreibt den Zustand eines jeden Menschen, der noch nicht die rettende Macht Gottes in seinem Sohn Jesus Christus erfahren hat; als „geknechtet“, „unter die Sünde versklavt“, ja sogar als (geistlich) „tot“.

Röm. 6, 20 Denn als ihr Sklaven der Sünde wart, da wart ihr Freie gegenüber der Gerechtigkeit. 21 Welche Frucht hattet ihr denn damals? Dinge, deren ihr euch jetzt schämt, denn das Ende davon ist der Tod (s. auch Verse 17 und 23).

Eph. 2:1 Auch euch hat er auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, 2 in denen ihr einst lebtet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. 3 Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen.“

Der Apostel Petrus spricht davon: „... denn von wem jemand überwältigt ist, dem ist er auch als Sklave unterworfen“ (2 Petr. 2, 19b). Was hat uns überwältigt? Paulus drückt in der Schriftstelle in Eph.2,1-3 aus, dass wir in unserem natürlichen Zustand sowohl vom Teufel als auch von unserem Fleisch und der Welt überwältigt worden und unter sie versklavt sind. Und dieser Kampf hört auch dann nicht auf und kann nicht aus unserer eigenen Kraft siegreich bestanden werden, wenn wir denn erst einmal Christen geworden sind. Von diesem Ringen und diesen lebenslangen Kämpfen als gläubiger Christ spricht Paulus in Gal 5 und auch in Röm 7 u.8.

Röm. 7,23 ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meiner Vernunft widerstreitet und mich gefangen nimmt in dem Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. 24 Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib?

Gibt es Rettung? Wie ist die Antwort?

25 Ich danke Gott durch Jesus Christus, unsren Herrn! ... 8: 2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn was dem Gesetz unmöglich war (weil es durch das Fleisch geschwächt wurde), das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleische verdammt, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen,..“

Wir haben mächtige Feinde. Aber wir haben einen noch mächtigeren Retter. Und dein größter Feind, dein größtes Problem, das sind nicht dein Nachbar, deine fehlenden Finanzen, dein Chef auf dem Arbeitsplatz oder im Falle Davids sind es nicht Saul oder die Könige der Philister. Das ist die Sünde. Aber die Gute Nachricht ist: Jesus Christus ist der Sieger über die Sünde und den Tod! Und die Rettung und der Sieg kommen allein nur von IHM. Das bekennt auch König David in Psalm 18.

18 Er rettete mich vor meinem starken Feind und vor meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich. 19 Sie ereilten mich am Tage meines Unglücks, aber der HERR wurde mir zur Stütze. Und darum gebührt dem HERRN allein auch alle Ehre für unsere Errettung und den Sieg im Kampf mit unserer Sünde und den anderen Feinden unseres Lebens. Und unser Gott bleibt nicht dabei stehen. „Und er führte mich heraus ins Weite (20a). Nachdem der HERR uns errettet und befreit hat, führt er uns zu frischen Wassern und gibt uns alles das, was er in seiner Gnade und Barmherzigkeit für uns vorgesehen hat. Er schenkt uns ewiges Leben und wahre Freiheit. Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein (Joh. 8:36), „er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte“, bekennt David.

Der Grund für Gottes Retten ist, dass er, Gott, Gefallen an David hatte. Nicht weil David von sich aus liebenswert und vorbildlich war, sondern einfach darum, weil Gott David lieben wollte. Denn allein die Erwählung ist Zeichen der unverdienten Gnade Gottes und ein Grund für dieses Geliebtsein. David war sich der Not seiner Sünde im Verhältnis zu Gott sehr wohl bewusst. Dies bestätigt z.B. Jesus selbst in Luk. 20,42ff. Aber wenn ein Mensch Gott von Herzen nachfolgt, aber sich gleichzeitig bezüglich der Annahme seiner eigenen Seele

gänzlich auf Gott und den verheißenen Retter verlässt, dann sieht Gott ihn als gerecht an. Daran hielt sich David fest, darauf vertraute er, danach strebte und lebte er, nach Gottes guten Geboten – auch wenn das Verfolgung und Verleumdung in seinem nicht gottesfürchtigen Umfeld nach sich zog.

3. Gott handelt gerecht dem Gottesfürchtigen gegenüber

So dürfen und müssen wir auch die in unserem Psalm 18 folgenden Abschnitt in den Versen 21 bis 27 verstehen, dass es hier nicht um Davids Selbstverteidigung und seine Selbstgerechtigkeit vor Gott geht, sondern um die aus Gottes barmherziger Zuwendung an ihn erfahrene (geschenkte) Gerechtigkeit, die ihn nun umformt und der er mit ganzer Kraft auch aktiv nachjagt. *21 Der HERR handelte an mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vergalt er mir. 22 Denn ich habe die Wege des HERRN eingehalten und bin von meinem Gott nicht gottlos abgewichen. 23 Denn alle seine Rechtsbestimmungen waren vor mir, und seine Ordnungen wies ich nicht von mir.* Dass die Grundlage von Davids Gerechtigkeit bei allem Ausstrecken nach Heiligung und der Beachtung der Gebote Gottes der HERR ist und bleibt, wird insbesondere deutlich an den Versen 28 und 29: *David bekennt: „Ja, du rettetest das arme Volk und erniedrigst hochmütige Augen.* Das erinnert an Jak. 4:6, wo Jakobus die Gnade betont, den Hochmütigen und Selbstgerechten aber eindringlich warnt: *umso reicher aber ist die Gnade, die er gibt. Darum spricht er: "Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade".*

David dagegen weiß. Alles was er hat, kommt vom Herrn. *Ja, du lässt meine Leuchte strahlen. Der HERR, mein Gott, erhellt meine Finsternis (29).* Ohne dich wäre ich in Finsternis, verloren, kraftlos, geistlich und auch physisch tot, denn meine Feinde hätten mich längst vertilgt. So sieht sich David, und so ergeht es auch uns ohne die barmherzige Zuwendung des Lichts des lebendigen Gottes. Ohne diese Gnade blieben wir geistlich blind und tot. David ruft aus: *„Mein Gott erhellt meine Finsternis.“* Merken wir die echte Freude, die absolute Identifikation, mit der David seinen Gott preist. Und daraus erwächst

Kraft und Zuversicht. David lebt MIT seinem Gott, er lebt AUS der Kraft Gottes. Die Gemeinschaft mit SEINEM Gott ist sein Ruhm, seine Hoffnung für das Jetzt und für die Zukunft, ist SEIN Leben. Auch heute dürfen wir als Kinder Gottes die gleichen Erfahrungen machen.

4. Lobpreis über die rettende Bewahrung und den Sieg des HERRN

Davids Leben und seine Existenz resultiert aus der Gemeinschaft mit Gott. Das drückt er im letzten Teil seines Lobgesangs in Psalm 18 aus (Versen 30 – 46). Und er bleibt mit seinem Dank nicht bei der Vergangenheit stehen, sondern SEIN Gott ist mit ihm hier und jetzt und immerdar. David beschreibt und lässt uns Anteil haben über seine Freude, was diese durchtragende Gegenwart Gottes für ihn jetzt und für die Zukunft bedeutet: *„Denn mit dir kann ich auf Raubzug gehen, mit meinem Gott kann ich über die Mauer springen (30)* Schwierigkeiten werden oftmals nicht beseitigt oder zerstört, verschwinden nicht trotz Gebet. Die Hilfe Gottes erfolgt auf eine andere Weise: Die Nöte werden überwunden, besiegt. Dies geschieht nicht durch unser Vermögen, sondern Gott hilft darüber hinweg. *„Dieser Gott - sein Weg ist vollkommen (untadelig);“* Gott macht keine Fehler, und alle seine Wege mit seinen Kindern sind vollkommen- auch, wenn wir das manchmal nicht verstehen mögen. So brauchen auch du und ich heute keine Angst mehr zu haben, dass uns irgendetwas im Leben widerfahren könnte, dass Gott nicht sieht oder in seinen vollkommenen Plan mit dieser Welt und mit uns als seine Kinder eingewoben hat. Glaube vielmehr mit David daran, denn *„des HERRN Wort ist lauter;“*, es ist weise, in hohem Maße vertrauenswürdig, voller Gnade und Wahrheit. Darum vertraue der Bibel, Gottes Wort ganz und gar! Gott ist *„ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.“* HÖRE: allen, die sich bei ihm bergen. *Denn wer ist Gott außer dem HERRN? Und wer ist ein Fels als nur unser Gott? (V. 32).*

Wir haben keinen anderen Zufluchtsort, du und ich. Wer auf Menschen vertraut, d.h. auf andere Menschen oder auf sich selbst, der ist verflucht (vgl. Jer. 17,5). Und es gibt auch keinen anderen Gott außer Jahwe, den Gott,

wie er sich in der Bibel offenbart. Dieser „*Gott umgürtet mich mit Kraft und untadelig macht er meinen Weg.*“ Wie ermutigend ist das. Gott gibt nicht nur das Gebot und sagt: „Jetzt sie zu, wie du klar kommst“. Nein, er selbst ist mit uns und heiligt und verändert uns. Er umgibt uns von allen Seiten, und er gibt uns Kraft, dass wir die Sünde überwinden können. David ruft aus: „*Er macht meine Füße den Hirschen gleich, und er stellt mich hin auf meine Höhen.*“ So ist Gott, Ihr Lieben, und darum (weil Gott so ist, wie er ist) gibt es keinen Grund für Angst und Verzweiflung. Auch nicht in deiner Situation heute und jetzt!

Und dann preist David etwas ganz Wunderbares: *36 Und du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützte mich, und deine Herabneigung machte mich groß.*

Da steckt mehr drin als die physische Bewahrung und Erhebung des David vor Saul und seinen Feinden. Der große Gott in seiner barmherzigen Zuwendung neigt sich herab zu den Menschen. „*Und du gabst mir den Schild deines Heils (=deiner Rettung)*“. Halleluja.

Hören wir einmal die folgenden Worte des Apostel Paulus:

Phil. 2,6 Denn er (Jesus), der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. 7 Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, 8 erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. 9 Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist,

Gott neigt sich zu uns herab in seinem Sohn Jesus Christus. Welche Gnade! Welches Vorrecht! Und mit seinem Sohn Jesus, den er auferweckt hat und der jetzt zur Rechten Gottes sitzt, hat Gott auch allen, die an ihn glauben, den Schild seines Heils geschenkt. D.h. Gott hat in seinem Sohn seine an ihn glaubenden Nachfolger aus der Grube des Todes und der Sklaverei der Sünde erhoben und mit ewigem Heil und ewigen Erbe gesegnet (= „groß“ gemacht). Wie gewaltig ist das! Auf dieser Grundlage dürfen auch wir ähnlich David als Folge erfahren: *Du schaffst Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt (37)*. Und so

wird bei aller Anfechtung am Ende auch dein Fuß nicht straucheln und wanken, liebes Herz, denn der lebendige Gott selbst ist dein Fels und deine Sicherheit. Er wird dich bewahren bis ans Ende, bis du ihn einmal von Angesicht zu Angesicht schauen wirst. Darum darfst du trotz aller Anfechtung und Not voller Ermutigung und Hoffnung in die Zukunft schauen und gehen!

Wer dagegen gegen Gottes Auserwählte streitet bzw. sich nicht um die Wege und Gebote Gottes kümmert, wird am Ende scheitern und keine gute Zukunft haben. Wer dann in seiner daraus resultierenden Not zu Gott schreit, wird keine Erhöhung finden, wenn er in seiner Unbußfertigkeit und seiner Feindschaft gegenüber den an Christus glaubenden Kindern Gottes verharrt. Diese Warnung können wir neben diversen weiteren Stellen in der Bibel vorliegend den Versen 41 und 42 entnehmen, und Saul ist ein warnendes Beispiel dafür.

41 Du treibst meine Feinde in die Flucht, dass ich vernichte, die mich hassen. 42 Sie schrien - aber da war kein Retter - zum HERRN, doch er antwortete ihnen nicht.

Darum kehre auch du um, tue Buße und glaube wie David an den von Gott verheißenen Retter von Sünde und Tod: Jesus Christus.

David schließt mit einem abschließenden Bekenntnis. Und auch hier merken wir, dass hier eine tiefere Bedeutung dahintersteht als die Errettung und Erhöhung des „ersten“ Königs David.

44 Du hast mich errettet aus den Streitigkeiten des Volkes; du hast mich zum Haupt der Nationen gesetzt; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir. 45 Sowie ihr Ohr hörte, gehorchten sie mir; die Söhne der Fremde schmeichelten mir. 46 Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Festungen.

Es gibt einen „zweiten David“, den Sohn Davids, der ewig auf dem Thron Davids sitzen wird und dessen Herrschaft kein Ende haben wird. Und dieser zweite David, Jesus Christus, ist immer bei uns. Auf ihn wollen wir vertrauen, ihm danken, ihn loben und anbeten: heute und in alle Zukunft!

Er ist auch das Haupt und die Hoffnung für die Heiden, und viele werden ihm dienen -wie du

und ich hier und heute. Und es wird der Tag kommen, an dem Jesus, der Sohn Davids, wiederkommen wird. Dann werden alle Nationen ihre Knie vor ihm beugen. Und dann wird keine Angst, keine Not und kein Geschrei mehr sein. *Der HERR (=Jahwe) lebt! (47)* Das ist der Höhepunkt und die Grundlage für all das Gute und die Hoffnung für die Zukunft! Gott ist nicht tot, Ihr Lieben! *Gepriesen sei mein Fels und erhoben der Gott meines Heils! ... der mich rettete vor meinen zornigen Feinden. Du erhöhst mich über die, die gegen mich aufstanden; von dem Mann der*

Gewalttat hast du mich befreit. Darum will ich dich preisen unter den Völkern, HERR, und will lobsingeln deinem Namen, der seinem König große Rettungen schenkt und Gnade erweist seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen ewig. (48 bis 51)

Wer das erfasst hat, kann gar nicht anders als mit ganzen Herzen in das Loben Gottes mit einstimmen! Wollen wir uns dem Danken und Lobpreisen Davids anschließen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel: (040) 54705 -0, Fax: -299 E-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522